

# Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint  
Mittwochs u. Sonnabends.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich 10 Rgr., auch bei  
Bestellungen durch die Post.

Inserate  
werden mit 8 Pf. für den Raum  
einer gepalteten Corpus-Zeile be-  
rechnet und sind bis spätestens  
Dienstag und Freitag früh 9 Uhr  
hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.**

**Dreißundzwanzigster Jahrgang.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen  
für  
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.  
Moritz Escherich, Dresden: An-  
noncenbureau von Max Ruchpler,  
Leipzig: S. Engler,  
Leonhard u. Comp. daselbst  
Haafenstein und Bogler daselbst  
und  
Eugen Fert daselbst.

Mittwoch

**N<sup>o</sup> 45.**

den 7. Juni 1871.

## Bekanntmachung.

Die Gemeindevorstände im Bezirke des unterzeichneten Gerichtsamtes werden hierdurch auf die in § 11 der Ausführungsverordnung zum Ge-  
setze vom 3. December 1868 (Seite 1380 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1868) enthaltenen Bestimmungen bezüglich der Revision  
der Landtagswahllisten zc. aufmerksam gemacht.  
Pulsnitz, am 2. Juni 1871.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.  
In Stellvertretung: Wolf, Assessor.

Nachdem das unterzeichnete Gerichtsamt bez. auf Antrag beschlossen hat, Edictalien wegen Todeserklärung Abwesender und Löschung alter Hy-  
potheken zu erlassen, so wird dies mit dem Eröffnen andurch bekannt gemacht, daß Anmeldungen behufs des gleichzeitigen Edictalerlasses binnen 14  
Tagen hier zu erfolgen haben.  
Pulsnitz, am 2. Juni 1871.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.  
In Stellvertretung: Wolf, Assessor.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte sollen

**Mittwoch, den 21. Juni 1871,**

die zur Concursmasse des Kaufmann Gustav Adolph Boden in Bretnig gehörigen Grundstücke Nr. 119b. des Katasters Nr. 485, 312, 314, 334,  
403 des Grund- und Hypothekenbuchs für Bretnig, welche Grundstücke am 5. April und 27. März 1871, ohne Berücksichtigung der Oblasten auf  
**9487 Thlr. 10 Rgr. — Pf.**  
gewürdigt worden sind, nothwendiger Weise an Ort und Stelle versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aus-  
hängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
Pulsnitz, am 15. April 1871.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.  
J. A.: Wolf, Assessor.

Dr. Mörbitz.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

**den 1. Juli 1871**

das zu dem Nachlaß des Hausbesizers Friedrich August Dürlich in Obersteina gehörige Hausgrundstück Nr. 51 des Katasters, Nr. 149 des Grund-  
und Hypothekenbuchs für Obersteina, welches Grundstück am 27. Mai 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf  
800 Thlr. — —  
gewürdigt worden ist, auf Antrag der Erben und der Gläubiger versteigert werden.

Es haben sich daher diejenigen, welche dieses Grundstück zu erstehen gesonnen sind, an gedachtem Tage Vormittags vor 10 Uhr, widrigenfalls  
sie zum Bieten nicht zugelassen werden, an hiesiger Gerichtsstelle anzumelden, über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, und des Weiteren sich zu gewärtigen.  
Unter Bezugnahme auf den die Verkaufsbedingungen und die Beschreibung des Grundstücks enthaltenden im hiesigen Amtshause und im Gast-  
hose zu Obersteina aushängenden Anschlag wird dies andurch bekannt gemacht.  
Pulsnitz, am 31. Mai 1871.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.  
In Stellvertretung: Wolf, Ass.

## Sachsen.

Pulsnitz. Die Bohemia theilt folgende Wetterprophetieungen mit:  
Vom 6.—13. Juni leidlich schön; am 13. Juni Beginn der starken Ge-  
witter, Regen und Hagel. Am 21. Juni Beginn der Tendenz zur Auf-  
heiterung durch zahlreiches Wetterleuchten und kleinere Gewitter. Vom  
25.—30. Juni ziemlich schönes Wetter.

Pulsnitz, 5. Juni. Gewiß vielen wird es erwünscht sein zu erfahren,  
daß die Rede, welche Herr Oberpfarrer M. Richter am 1. Pfingstfeiertage  
bei Gelegenheit der Einweihung des Denkmals auf hiesigem Friedhofe ge-  
halten hat und alle Anwesende mächtig ergriff, demnächst auf Wunsch vieler  
gedruckt erscheinen wird. Der Reingewinn ist vom Herrn Oberpfarrer M. Richter  
in wohlwollender Weise für die 3 Kinder zweier gefallener Krieger bestimmt  
worden. Wenn der Verkauf beginnt, werden wir in nächster Nummer dieses  
Blattes veröffentlichen.

Neustadt, b. Stolpen, 2. Juni. (D. J.) Wie officiell festgestellt  
worden, sind bei dem vorgestrigen Brande im Ganzen 70 Wohngebäude  
(einschließlich 9 Güter) und 25 Scheunen in Asche gelegt und zwar in  
Neustadt 23 Wohnhäuser und 25 Scheunen und in Langburkersdorf 38  
Wohnhäuser und 9 Bauergüter; hierdurch aber am ersteren Orte 50, am

letzteren 77 Familien obdachlos geworden, von denen ziemlich die Hälfte  
sehr arm und umso mehr zu beklagen sind, als ihr Mobilien wegen der  
Feuergefährlichkeit der Gebäude nicht zur Versicherung angenommen  
worden ist.

Dresden, 5. Juni. Das Cultusministerium macht bekannt: Mit  
Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist aus Anlaß des  
zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Friedensvertrags die  
Veranstaltung eines feierlichen Dankgottesdienstes im Königreich Sachsen  
beschlossen und im Anschluß an die im Königreich Preußen und in anderen  
deutschen Staaten dieserhalb getroffenen Anordnung, der 2. Sonntag p.  
Trinit., der 18. Juni 1871 zur Abhaltung dieser mit den üblichen Gottes-  
diensten dieses Tages zu verbindenden und am Vorabende mit allen Glocken  
einzuläutenden kirchlichen Dank- und Friedensfeier festgesetzt worden.

— In Bezug auf die demnächst in das Vaterland zurückkehrenden  
Truppentheile des I. sächsischen (XII.) Armeecorps wird dem „Dr. J.“  
mitgetheilt, daß die früher gemachten Angaben sich dahin geändert haben,  
daß inzwischen das Schützen-Regiment der 24. Division die bereits bestimmt  
war, vorläufig noch in Frankreich zu verbleiben, zugetheilt wurde. Genanntes  
Regiment hat in Folge dessen Befehl erhalten, zur genannten Division zu

stößen. Dagegen ist das 2. Jäger-Bataillon Nr. 13 der 23. Division zugewiesen worden und kehrt nunmehr auch mit dieser in die Heimath zurück.

— Die sächsische Regierung ruft jetzt die im Jahre 1855 ausgegebenen sächsischen Cassenbilletts zum Umtausch gegen die im Jahre 1867 creirten ein. Der Umtausch, beziehentlich die Baareinlösung der alten Cassenbilletts erfolgt in der Zeit vom 1. September 1870 bis 31. August 1871, nur bis dahin werden dieselben bei den sächsischen Staatskassen noch als Zahlung zugelassen, später werden sie einzig und allein bei der Finanzhauptkasse in Dresden umgetauscht, beziehentlich eingelöst.

— Dem „Fr. J.“ entnehmen wir Folgendes: Dem großen Truppen-Einzuge in Berlin wird gleich den übrigen Armee-Oberbefehlshabern auch unser Kronprinz Albert beiwohnen. Später wird derselbe hier seinen Einzug an der Spitze des sächsischen (12.) Armee-Corps halten. Unsere schöne Elbbrücke wird zu den Empfangsfeierlichkeiten besonders festlich geschmückt.

— Der Sohn der hier zum Besuch weilenden Herzogin von Genua, der ältesten Tochter Sr. Maj. des Königs Johann, Prinz Thomas (welcher einst die ihm angetragene spanische Krone ablehnte), wird binnen Kurzem aus der englischen Studienanstalt Harrow hier eintreffen.

Glauchau, 31. Mai. (Ch. Tzbl.) Heute durchläuft die Stadt die Kunde, daß ein hiesiger Einwohner seine Frau umgebracht habe. Die Ehefrau des Restaurateurs Rosenkranz wurde heute Morgen in ihrer Wohnung todt aufgefunden, und sollen die Umstände derart sein, daß dringender Verdacht einer Gewaltthat auf den Mann fällt. Veranlassung soll ein höchst geringfügiger Zwist der beiden Eheleute, die übrigens, wie man hört, überhaupt nicht sehr gut zusammen gelebt haben, gewesen sein. Die aufgenommene Untersuchung wird das Nähere ergeben. (Nach den „Ch. Nachr.“ hat Rosenkranz, ein schon bejahrter Mann, seine Ehefrau erwürgt, angeblich weil sie ihrem Sohne, der von Hause abreiste, ohne sein Wissen Wurst und Schinken mitgegeben hatte.

#### Brennen

Berlin, 30. Mai. Die „N. A. Z.“, welche in ihrer Pfingstnummer dem Reichspräsidenten Dr. Simson über seine Haltung bezüglich der bekannten communistischen Rede Babels ihr Mißfallen kundgab, spricht in einem an der Spitze ihres heutigen Blattes befindlichen Artikel ihre Unzufriedenheit mit der Haltung des Reichstages selbst noch offener aus. Da die „N. A. Z.“ vorzugsweise für das Organ des Reichskanzlers gilt, so geben wir hier die wichtigsten Auslassungen des Artikels: „Seit Kurzem hat das deutsche Parlament gegen die Reichsregierung eine Haltung angenommen, deren Gefahren kein Urtheilsfähiger verkennen wird. Der Reichstag, welcher aus der freudigsten und dankbarsten Stimmung der deutschen Nation hervorging und berufen war, die ungeheuren Errungenschaften einer großen Zeit für die Dauer zu verwerthen, mußte sich vorzugsweise der Aufgabe widmen, den Geist zu bethätigen und zu fördern, welchem jene Errungenschaften zu danken sind: den Geist innigen Einverständnisses zwischen Volk und Regierung. Nichtsdestoweniger steuert die Nationalvertretung in die entgegengesetzte Richtung. Der Liberalismus kehrt in sein altes Fahrwasser zurück und will das Staatsschiff wieder allen Schwankungen des Parteitreibens Preis geben. Nachdem die liberale Doctrin, welche in der Lähmung der Regierungskraft eine Bedingung der Volkswohlfahrt erblickt, durch niederschmetternde Erfahrungen gründlich discreditirt war, und sich veranlaßt fand, für einige Zeit verschämt in den Hintergrund zu treten, erhebt sie schon jetzt wieder ihr Haupt mit dem alten Glauben an ihre Unfehlbarkeit und mit dem alten Anspruch auf absolute Herrschaft. Als Beweis benutzte der Artikel die Agitation gegen Stephan und den Bunsen'schen Antrag, von dem er sagt: Und welchen Zeitpunkt wählt der Liberalismus, um sich durch gleißende Vorschläge zwischen den Kaiser und das Heer zu drängen? Gerade den jetzigen Moment, wo selbst dem blödesten Auge klar wird, daß der Geist ernster Zucht unsern Heeren eine Siegeslaufbahn ohne Gleichen eröffnet hat, während in Frankreich die Zuchtlosigkeit der Armee den ganzen Staat in den Abgrund des Verderbens führte. Dann geht er über auf die Berathungen über Elsaß-Lothringen und auf die Abänderungsvorschläge, welche der Initiative und dem Wirken des Reichskanzlers enge Schranken ziehen, obwohl sie ihm ausdrücklich alle Verantwortlichkeit aufbürden. Es gehört, heißt es hier, zu den eigenthümlichen, aber keineswegs erbaulichen Wendungen einer in sich selbst unklaren Opposition, daß sie in einem Athem Vertrauen und Mißtrauen ausspricht. Vertrauen und zwar volles Vertrauen ganz besonders in Bezug auf Elsaß-Lothringen dürfte wohl der leitende Staatsmann erwarten, dessen Politik nicht bloß erfolgreich für den Erwerb der deutschen Westmarken gearbeitet, sondern auch schon die Fürsorge für die neuen Reichslande ebenso glücklich wie energisch bethätigt hat. Statt dessen erfolgt ein in Kundgebungen des Dankes und der Bewunderung eingehülltes Mißtrauensvotum. Bismarck hat sich um das Vaterland verdient gemacht: deshalb muß seine Action unter die strengste Controle gesetzt und nach Möglichkeit eingeschränkt werden.“ So lautet etwa die jetzt geläufige Formel des nationalen Liberalismus. Darin mag etwas von den dunklen Instinkten des demokratischen Ostracismus liegen, der keine hervorragende Größe dulden will, aber nach politischer Gerechtigkeit und Logik sucht man vergebens. Der Parlamentarismus bewegt sich auf einer abschüssigen Bahn und steuert auf Conflict zu. Nicht immer sind die Umstände so günstig, daß es der bessern Einsicht und dem entschlossenen Willen der leitenden Kräfte gelingt, die Gefahren innerer

Zerwürfnisse unschädlich zu machen. Jedenfalls aber bringt das Parteitreiben die gesunde Entwicklung unserer vaterländischen Zustände ins Stocken und hindert die Regierung an der Bewältigung ihrer schwierigen Aufgabe. Fürst Bismarck hat es nicht an Anstrengungen fehlen lassen, um Mißverständnissen und Unklarheiten vorzubeugen. Wenn seine mahnende Stimme kein Gehör findet, so wird die Reichsregierung ihrerseits zu beweisen haben, daß sie den Ernst der Lage erkennt und sich ihrer Pflichten vollkommen bewußt ist.“

— Der Tag für den Einzug der Truppen in Berlin ist definitiv auf den 16. Juni festgesetzt worden. Der Kaiser Wilhelm wird an dem Einzugstage selbst nach dem Tempelhofer Felde und sich an die Spitze der Armee setzen, welche für die nicht mit einziehenden Truppen durch Deputationen dargestellt wird. Von jedem Bataillon wird ein Mann, also von jedem Regiment fünf Mann deputirt werden; außerdem wird eine Compagnie der Berliner Landwehr eingeleidet. Die Gewerke werden sich hauptsächlich in der Königgräber Straße aufstellen, das Turnercorps, welches in Frankreich war, wird die Dienste freiwilliger Constabler versehen. Außerdem werden freiwillige Constabler (jedoch ohne Stab) fungiren. Nach Mittheilungen der Militärbehörden stehen 2000 Geschütze zur Disposition, von denen die Hauptmasse zwischen dem Leipziger Platz und der Verbindungsbahn zu einem 90 Fuß hohen „Berge“ aufgeföhren werden soll. Auf dem Pariser Platz wird ein Baldachin für die Ehren-Frau errichtet. Tribünen werden errichtet: auf dem Pariser Platz für 13,600 Personen, auf dem Askaniischen Platz für 2500 Personen, vor dem Zeughaus zur Disposition des Kriegsministers, vor der Universität für die Johanniter und die freiwillige Krankenpflege. Die kirchliche Feierlichkeit am 18. Juni wird streng nur auf die Kirchen beschränkt sein.

Berlin, 31. Mai. In Abgeordnetenkreisen erschöpft man sich noch immer in Vermuthungen über den eigentlichen Grund des unwirksamen Auftretens des Reichskanzlers bei der dritten Lesung des Elsaßgesetzes; daß die vom Reichstage bei der zweiten Lesung desselben ohne erheblichen Widerspruch von Seiten der Mitglieder des Bundesraths gefaßten Beschlüsse nicht der eigentliche Grund waren, darüber herrschte auf allen Seiten Einverständnis. Es ist dem Reichskanzler von Abgeordneten, die sich eines großen Einflusses bei den liberalen Parteien erfreuen, privatim bemerkt worden, daß durch eine Wiederholung solcher Conflictes das moralische Ansehen des Reichstages vor allem in Süddeutschland auf das Empfindlichste beeinträchtigt und damit zugleich auch seiner eigenen Stellung schwerer Abbruch gethan werden würde. Namhafte süddeutsche Abgeordnete haben geradezu erklärt, daß, wenn derartige noch einmal vorkäme, sie und ihre Freunde den Reichstag verlassen würden, möge derselbe darüber beschlußunfähig werden oder nicht. Wenn es dem Reichskanzler übrigens noch zweifelhaft gewesen sein könnte, wer auf ein Zerwürfniß zwischen ihm und dem nationalgesinnten Fractionen des Reichstags speculirt, so werden ihm die Bemühungen der Clericalen in dieser Beziehung wohl die nöthigen Fingerzeige gegeben haben. Außerdem ist die Stimmung in den höheren Regionen wegen des mangelnden Entgegenkommens des Reichstags in Betreff des Militärpensionsgesetzes eine sehr gereizte. Es ist daher große Vorsicht von allen Seiten erforderlich, wenn es während des Restes der Session nicht noch zu unerquicklichen Scenen kommen soll.

Berlin, 2. Juni. Der heute Abend ausgegebene „Deutsche Reichsanz.“ bringt folgenden allerhöchsten Erlaß vom 31. Mai 1871, betreffend die Abhaltung eines allgemeinen feierlichen Dank-Gottesdienstes am 18. Juni d. J.:

„Durch Gottes Gnade ist dem schweren, vor einem Jahre über uns verhängten Kampfe jetzt ein ehrenvoller Friede gefolgt. Was wir bei dem Beginn des Krieges im gemeinsamen Gebete erslehten, ist uns über Bitten und Verstehen gegeben worden. Die Opfer der Treue, der todesmuthigen Hingebung Unseres Volks auf den Schlachtfeldern und daheim sind nicht vergeblich gewesen. Unser Land ist von den Verwüstungen des Krieges verschont geblieben und die deutschen Fürsten und Völker sind in gemeinsamer Arbeit zu Einem Reiche geeint. Für solche Barmherzigkeit dem Herrn zu danken und das neugeschenkte Gut des Friedens in aufrichtigem und vermüthigem Geiste zu Seines Namens Ehre zu pflegen, ist jetzt unsere gemeinsame Aufgabe. Ich bestimme, daß am 18. Juni d. J., dem zweiten Sonntage nach Trinitatis, in den Kirchen und Gotteshäusern Meines Landes ein feierlicher Dankgottesdienst unter Einläutung mit allen Glocken am Vorabende und mit Absingung des Liedes gehalten werde. Zugleich genehmige Ich gern die Veranstaltung einer allgemeinen Collecte an den Kirchenthüren bei den Vor- und Nachmittagsgottesdiensten desselben Tages zum Besten der Invaliden und der Hinterbliebenen der gefallenen Krieger. Wilhelm.“

Berlin, 31. Mai. Der Reichstag war heute vollzählig versammelt und seine Tagesordnung wickelte sich ab im besten Vernehmen zwischen den Regierungstischen und der Mehrheit des Hauses. Dagegen regt sich lebhafteste Mißstimmung in den parlamentarischen Kreisen, daß die subventionirte Presse, zumal die „N. A. Z.“, das glücklich ausgeglichene „Mißverständnis“ von vorigem Donnerstag noch weiter zum Ausgangspunkte übermüthiger und verletzender Abzanzelungen des Reichstages macht. Die heutige „Nat. Ztg.“ meint: „Im Interesse der Sache und der ganzen deutschen Entwicklung ist der Ton, welchen der Reichskanzler angeschlagen,

und in welchen die seines Winkes gewärtige, und mit Apportreifer den Reichstag anfallende Presse kläffend einstimmt, in höchstem Grade beklagenswerth. Wenn man mit einem so besonnenen und patriotisch gesinnten Reichstage, wie es der gegenwärtige ist, so wenig Umstände macht, ihm blinde Unterwerfung abverlangt und ihn in einer Männern gegenüber wenig geziemenden Weise anherrscht, falls er diese Unterwerfung nicht zu gewähren geneigt ist, dann liegt die Schuld bei etwa eintretenden Confliden und einer durch sie herbeigeführten Schädigung des Staates nicht an dem Reichstage." Namentlich sollen sich die Abgeordneten aus Süd-Deutschland verletzt fühlen. Die Regierung mit dem Repräsentativ-System mag ihre Unbequemlichkeiten haben, aber sie hat doch auch ihre Vorzüge und vor allem zeitgemäß ihre Unabwendbarkeit; glaubt man sie nicht entbehren zu können, so muß man sie dann auch nach ihrer eigenen nothwendigen Natur behandeln.

Berlin, 31. Mai. Die freie Commission zur Berathung des Invaliden-Gesetzes hat den Fractionen nunmehr die Zusammenstellung ihrer Verbesserungs-Vorschläge zugehen lassen. In großen Zügen gehen diese etwa dahin: die Pensionen der in der Vorlage am besten Bedachten zu Gunsten der unteren Classen etwas zu verringern und die ersteren nicht mit jährlich  $\frac{1}{60}$ , sondern mit  $\frac{1}{50}$  steigern zu lassen; ferner die zugleich mütterlosen Waisen besser zu stellen als die übrigen, die Unterstützung der Eltern Gefallener zu erweitern, bei Wiederverheirathungen von Witwen die Pension nur auf ein Jahr fortzubezahlen etc.

Nach der im Kriegsministerium für das Invaliden-Pensions-Gesetz ausgearbeiteten Denkschrift rechnen sich, wie „G. St.“ erfährt, die Verluste der deutschen Armee für die einzelnen Contingente wie folgt.

I. Offiziere.

	todt	verwundet	vermißt	Summa
1. Norddeutscher Bund	918	2972	30	3920
2. Bayern	156	564	—	720
3. Württemberg	25	64	—	89
4. Baden	22	132	—	154
5. Hessen	44	63	—	107
	1165	3795	30	4990

II. Unteroffiziere und Soldaten.

	todt	verwundet	vermißt	Summa
1. Norddeutscher Bund	14839	71792	5902	92533
2. Bayern	1524	10217	—	11744
3. Württemberg	664	1688	—	2352
4. Baden	423	2578	263	3264
5. Hessen	681	1467	—	2148
	18131	87742	6165	112041

Elfaß-Lothringen.

Sträßburg, 1. Juni. Heute hat die französische Regierung auf die Kriegs-Milliarden 40 Millionen Franken in Banknoten hier selbst ausgezahlt. Hoffentlich wird es gelingen, einer Entwerthung der Noten, deren noch 85 Millionen nachfolgen werden, vorzubeugen.

Schweiz.

Zürich, 1. Juni. Die hiesige neue Caserne ist in verflorener Nacht niedergebrannt. Der Schaden an Mobilien beträgt allein gegen eine halbe Million Francs.

Frankreich.

Verfailles, 2. Juni, Abends. In der Nationalversammlung beantragte Brunet die Aufhebung der Proscriptionsgesetze. Die Rechte beantragte die Aufhebung der Gesetze von 1832 und 1848 gegen die Prinzen von Bourbon. Ein Deputirter erklärte die Fusion zwischen den Linien des Hauses Bourbon vollzogen. Die Dringlichkeit der Anträge wurde angenommen.

Einer Ordre des Chefs der Executive zufolge müssen alle Waffen unverzüglich bei den von der Regierung hierzu ernannten Behörden abgeliefert werden. Die bereits abgelieferten oder confiscirten Waffen betragen 272,000 Stück. Noch immer werden Weiber verhaftet, die angeschuldigt sind, Petroleum in die Keller der Häuser geworfen zu haben. Eine, die gestern verhaftet wurde, war mit zwei Revollvern bewaffnet, eine andere prahlte damit, 22 Soldaten getödtet zu haben.

Ueber das Schicksal von Rochefort wird den „Daily News“ telegraphirt: „So eben höre ich aus bester Quelle“, das Henry Rochefort vom Kriegsgericht in Verfailles zum Tode verurtheilt worden ist. Wahrscheinlich ist er bereits hingerichtet worden, aber über diesen Punkt habe ich keine Gewißheit. — Die Zahl der Gefangenen beträgt zum Mindesten 40,000. Täglich werden 1200 nach den westlichen Hafenplätzen geschafft, und gestern wurden in Satory 140 Mann auf einmal erschossen. Fünfhundert reguläre Truppen, welche sich der Commune angeschlossen hatten, wurden gefangen hier eingebracht und mit umgewendetem Waffenrock durch die Straßen escortirt.“ Sämmtliche Soldaten, die sich der Commune angeschlossen hatten, wurden erschossen.

[Gemordete Priester.] Dem „Moniteur“ geht folgendes Schreiben zu: Herr Redacteur! Am Donnerstag um 4½ Uhr Nachmittags hat das 101. Bataillon der Nationalgarde auf Befehl seines Obersten, des Bürger

Ceresier, das ganze Personal des College Albert le Grand (einer Dominicanerschule in Arcueil), im Ganzen 24 theils geistliche, theils weltliche Personen, an der Thür des Disciplinar-Gefängnisses des Sectors der Gobelins (Avenue d'Orléans 38) ermordet. Als um 5½ Uhr die siegreichen Truppen in die Avenue d'Italie eindringen, lagen die Leichen von vier Dominicanern noch auf dem Boden, von der elenden Bevölkerung schon ihrer Kleider beraubt.

Paris, 31. Mai. Durch Proclamation des Marschalls Mac Mahon vom gestrigen Tage wird die Stadt Paris bis auf weitere Verfügung in vier Militairbezirke eingetheilt, welche unter den Befehlen der Generale Binoy, Ladmiraull, de Giffey und Douay stehen. Die Functionen der Civilbehörde zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ausübung der Polizeigewalt gehen vollständig an die Militairbehörde über. — Seit gestern ist der Eintritt für die Männer, Frauen und Kinder nach der Seite von Charenton hin freigegeben. Der Austritt aus der Stadt ist jedoch noch immer verboten. — Bei dem zu Montmartre erschossenen Commune-Mitglied Barlin hat man eine Summe von 400,000 Fracs. vorgefunden. Mattien, ein Beamter der Commune trug eine und eine halbe Million bei sich. Dombrowski ist seinen am 23. Mai erhaltenen Wunden erlegen.

Den einzelnen sich überstürzenden Momenten und Scenen des graufigen Schlußactes der Pariser Insurrections-Tragödie zu folgen, ist fast unmöglich, da alle Nachrichten wirr, abgerissen, ungenau und vielfach widersprechend uns zukommen. Maßlos und schauerlich wie das Verbrechen, ist auch die jetzt heranbrechende Rache. Füllladen und Todesröcheln bilden das Echo zum Prasseln der Brände, zum Einsturze der Ruinen. Das zündente Brennöhl wird vom dampfenden Blute weggeschwemmt, die Flammen des Hasses überbieten fast die Flammen des Verbrechens; Gräucl häuft sich auf Gräucl, Zerstörung auf Zerstörung, Elend auf Elend. Die standrechtlich Erschossenen, willkürlich Niedergemachten sind nicht mehr zu zählen; in großen Gruben werden allenthalben die Leichen der Schuldigen und vielleicht auch mancher Unschuldigen zu Duzenden, ja Hunderten verscharrt; die Erde schließt sich über ihnen, und das Grab ist stumm. Von den elenden Anstiftern und Führern dieses ruchlosen Aufruhrs hat die Meisten schon die blutige Rache ereilt, viele derselben harren gefangen der gerechten Strafe entgegen; nur einige wenige sind bis jetzt entkommen. Der „Français“ berichtet unter dem 27. Mai: Seit 48 Stunden hört man häufig in der Nähe des Luxembourger Gewehrjalsen und darauf einen einzelnen Schuß — den Gnadenschuß für einen noch nicht todten Insurgenten. Am Freitag, Nachts, soll man gegen 600 Weiber ergriffen haben, die der Brandstiftung verdächtig waren. Mehrere derselben wurden fösilirt, die andern transportirt. Diesen Morgen hat man an der Ecke der Rue St. Florentin und der Rue Rivoli über 200 Leichen in einen Graben geworfen, den die Insurgenten selbst vor einer Barricade gemacht hatten. Auch beim St. Jacques-Thurm wurde eine große Anzahl Leichen verscharrt.“ Dasselbe Blatt berichtet: „In einigen der wieder genommenen Mairieen hat man Kriegsgerichte eingesetzt, die permanent functioniren. Alle in den betreffenden Arrondissements ergriffenen verdächtigen Personen werden daselbst verhört und abgeurtheilt.“

Cherburg, 31. Mai. Die Kriegsschiffe „Taffe“, „Ville de Nantes“ und „Tourville“ werden in Gefangenen-schiffe umgestaltet, um Insurgenten darauf einzuferkern.

Belgien.

Brüssel, 30. Mai. Senat. Auf eine Interpellation erklärt der Minister des Auswärtigen, v. Anethan, die Regierung habe Victor Hugo, da sie den Brief desselben für geeignet erachtete, die Interessen des Landes zu gefährden, aufgefordert, Belgien zu verlassen. Da derselbe dies verweigerte, so habe die Regierung dem Könige einen Beschluß zur Genehmigung unterbreitet, welcher bezweckte, Victor Hugo zu nöthigen, das Land sofort zu verlassen. Der Beschluß sei vom Könige unterzeichnet worden und werde nunmehr ausgeführt werden. (Allseitige Zustimmung).

Brüssel, 1. Juni. Das Brüsseler „Echo du Parlament“ schreibt: „Unser Berliner Correspondent, dessen Mittheilungen gewöhnlich zuverlässig sind, läßt uns die nachfolgende Depesche unterm heutigen Datum zugehen: „Die Deutschen haben eine Correspondenz der Rädelführer der Commune aufgefangen, aus welcher folgende Einzelheiten einer Verschwörung gegen Belgien hervorgehen: Nachdem die Communisten die deutschen Linien durchschritten haben würden, sollten sie sich nach Brüssel begeben um dort die Bewegung fortsetzen. Alle öffentlichen Gebäude der Hauptstadt Belgiens sollten in Brand gesteckt werden.“ Besagte Correspondenz ist von Berlin der belgischen Regierung zugestellt worden. Das Complot ist an dem Umstand gescheitert, daß die deutschen Truppen die Insurgenten verhinderten, ihre Linien zu durchschreiten.“

Italien.

Florenz, 30. Mai. Seit einigen Tagen spricht man hier von nichts Anderem als von dem Betragen des neuen französischen Gesandten in Rom. Obwohl lezterer der Nachricht widersprochen hat, daß er dem Ex-Senator Roms, Marchese Cavalletto, einen amtlichen Besuch gemacht, so ist es doch sicher, daß er die Hoffnungen der Clericalen aufmuntert, indem er erklärt, daß die Hauptstadtverlegung vertagt werde in Folge der Drohungen des Herrn Thiers. Ich glaube nicht, daß er zu dieser Sprache vom Herrn Thiers

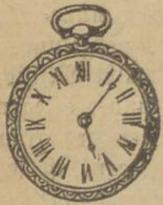


ermächtigt sei, doch hat sich Herr Visconti-Benosta in einer an den Chevalier Nigra gerichteten Note darüber beklagt. Uebrigens werden diese Herren binnen wenig Tagen ihre letzten Illusionen verlieren müssen, denn am 1. Juli wird die Hauptstadtverlegung eine vollkommene Thatsache sein. Herr v. Harcourt und seine politischen Freunde können auf die Idee, daß Frankreich sich für seine Niederlagen und Demüthigungen an Italien rächen werde, verzichten und gewiß sein, daß die Zeit der fremden Einmischungen in unserem Lande vorbei ist.

Rom, 2. Juni. Die päpstliche Corvette „Immacolata Concezione“ geht im Auftrage des Papstes unverzüglich nach Toulon, um 60,000 Frs. für die bedürftigen Bewohner von Paris und mehrere Kisten mit geweihten Gegenständen für die daselbst zerstörten Kirchen zu überbringen.

### Bermischtes.

— [Ein Geschenk aus Tabak für den Kaiser.] Der Hamburger Tabakhändler Pinze hat ein halbes Jahr lang an einer in seiner Art seltenen Darstellung als Geschenk für den Kaiser gearbeitet, und zwar ist dies eine genaue Nachahmung des Schlosses Babelsberg, aus Tabakblättern, Cigarren und Stängeln hergestellt. Das Geschenk welches in diesen Tagen nach Berlin abgeht, ist eine Miniaturarbeit nicht zu nennen, denn es mißt in seiner Höhe beinahe 5 Fuß und hat eine Breite von ca. 8 Fuß. Die Arbeit ist eine ungemein sorgfältige und dem Original bis in die kleinsten Details nachgeahmt.



## Anzeige.

Einem geehrten Publicum von **Königsbrück und Umgegend** erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich mich am hiesigen Orte (Kirchgasse Nr. 14) als **Uhrmacher** etablirt habe, gleichzeitig empfehle ich mein Lager von Wand- und Taschenuhren, Ketten u. s. w. zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen** werden aufs prompteste besorgt.

Königsbrück, am 1. Juni 1871.

**Ottomar Schieblich,**  
Uhrmacher.

## Empfehlung

für **Königsbrück, Radeburg und Umgegend.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich künftigen Freitag, als den 9. ds., im Gasthof zum Hirsch bei Herrn Kulca in Königsbrück; Sonnabend, als den 10. ds. im Gasthof zum Hirsch bei Herrn Schumann in Radeburg mit einem großen Lager optischer Gegenstände anzutreffen bin, empfehle besonders: **feine Herren- und Damenbrillen** die sogleich passend fürs Auge gegeben werden, **Barometer, Thermometer, Spiritus-** und andere Flüssigkeitswaagen, **Perspective, Mikroscope, Loupen, Lognetten, Pincenez, Reflektier,** sowie noch viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Um gültigen Zuspruch bittet

**Carl Schulze,**  
Opticus aus Rameuz.

## Deutsche Industrie-Zeitung.

Erscheint in Wochenheften jeden Donnerstag.

Preis halbjährlich 2 Thlr. 10 Ngr.

Bezugsquellen: **Sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen.**

Inserate, die Spaltzeile in Petit 1½ Ngr., finden sichere und die weiteste Verbreitung.

Inhalt von Nr. 22: Die conservative Partei und ihre Agitation gegen die Großindustrie und Börse. II. — Technik: Munson's Strickmaschine. (Mit Abbildung.) + Wilson's Absperrventil. (Mit Abbildung.) + Phosphorfreie Bündelholzchen. Von W. Zettel in Clausthal. + Transparente Anilinfarbe und Farben von Glimmer. + Lösungsmittel für Indigoblau. + Glasplatten für photographische Zwecke. + Künstliches Leder. — Industrielle Briefe: Elberfeld: Jahresbericht der Handelskammer zu Elberfeld und Barmen für das J. 1870. + München: Die oberbayerische Holzproduktion und die Eisenbahnen. — Technische Briefe: Eöln: Phosphorbronze. — Technische Notizen. + Fragen. + Beantwortungen. + Industrielle Notizen. + Vermischte Notizen. + Personalnachrichten. + Patenterteilungen. + Correspondenz. — Marktbericht von Moritz Schanz in Chemnitz.

## Neue Matjes-Seringe

empfiehlt bestens

Pulsnitz, Schloßgasse.

**Carl Eckner.**

Von **Mittwoch** an verkaufe ich eine große Partie **Piques**, alte Muster, à Elle 4 Ngr., ½ breit, passend zu Bettbezügen; **Kattun-Rester**, à Elle 3 Ngr.

**Alfred Bürger.**

Kurzgasse.

## Rechten Kornspiritus

verkauft vom 4. Juni ab das Rittergut Weißbach.

**Ein Logis,**

bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche, 2 Bodenkammern und Kellerraum, ist zu vermieten und zum 1. September beziehbar, kann auf Verlangen auch eher bezogen werden beim

Tuchscheerer **Weber** in Pulsnitz.

## Reißig-Auction.

Künftigen **Freitag, den 9. Juni**, von Nachmittags 2 Uhr an, sollen auf meinem Holzschlage, ganz nahe bei Röderbrunnen, eine Partie hartes und weiches Reißig und einige Haufen Streu meistbietend versteigert werden.

Hauswalde.

**Friedrich Richter,**

Holzhandler.

## Bekanntmachung.

Die zum Rittergute **Lieske** bei Rameuz gehörige **Brauerei** und **Schänkwirtschaft** mit Feld und Wiese soll von Michaeli 1871 ab auf sechs Jahre

**Montag, den 26. Juni 1871,**

Vormittags 10 Uhr, im Rittergutsgebäude zu Lieske mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind bei Herrn Inspector von Gordon in Lieske und bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Rameuz, den 2. Juni 1871.

**Adv. Deumer.**

Im Auftrage der **Erben** weiland **Herrn Carl Gottlob Hüblers**, früheren Bandfabrikanten hier, fordere ich hierdurch alle Schuldner desselben auf, **bis zum 20. laufenden Monats** mit mir wegen Bezahlung der betreffenden Schuldforderungen, beziehentlich wegen Verlängerung des Schuldverhältnisses in Vernehmen zu treten, indem unterbleibenden Falls angenommen werden würde, daß sie Einziehung der fälligen Forderungen, beziehentlich Kündigung der auf Kündigung stehenden und ungekündigten erwarten.

Pulsnitz, den 3. Juni 1871.

**Advocat Eißner.**

## Einweihung,

**Sonntag und Montag**, den 11. und 12. d. M., in der niedern Schankwirtschaft zu Obersteina, wobei an beiden Tagen von Nachmittags 3 Uhr an Tanzmusik stattfindet, ladet von Nah und Fern ganz ergebenst ein

**C. Schmidt.**

Montag für Verheirathete.

**Sensen & Sichel**, ff. Qualität,  
**Pferde- & Ruhgrippen**,  
**Schweineträge**,  
gest. **Brücken- & Tafelwaagen**,  
gest. **Gewichte** in Messing & Eisen nach  
neuestem **Gewichts-System**,  
**Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken,  
verkauft billigt  
Pulsnitz.

**Ernst Berger.**

## Patent-Spar-Roststäbe

gestatten die Verwendung jedes beliebigen Brennmaterials, verhindern alle Schlackenbildung, erzielen circa 20 % Ersparniß im Vergleich zu anderen Systemen, sind von größter Dauerhaftigkeit, weil selbige sich im stärksten Feuer nur unbedeutend erwärmen, nie aber erhitzen, verkauft billigt

Pulsnitz.

**Ernst Berger.**

Auf dem Rittergute Oberlichtenau werden zum sofortigen Antritte 3 geschickte und fleißige Pferdeknechte gesucht.

Ein 16gäng. Bandstuhl, 2 Zoll Eintheilung, in gutem Zustande, ist zu verkaufen in Dorn bei **Philipp**.

Auf leichte Arbeit, bei gutem Verdienst, werden noch einige Bandweber sofort gesucht in Pulsnitz Nr. 264.

Am vergangenen Pfingstschießen ist auf hies. Schützenplane ein Hausschlüssel verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

## Gedanken

nach dem Fall von Paris:  
Offenbarung Johannis, Cap. 18, Vers 1—10.

## Zum 6. Juni!

**Gruß aus Riesa.**

Es gratuliren aus der Ferne Kinder, welche heute gerne, zu beiderseitiger Freude, Wär'n an Deiner Seite. Jedoch, da dies nicht kann sein, Hol'n wir ein Fläschchen Wein, Woll'n bis zum Grunde leeren, Diesem Tag zu Ehren.